

Reisebericht Jasmin – Finanzvorstand des Kisiwa Art Farm e.V.

Samstag, 18.03.

Nach einem technischen Zwischenstopp in Mombasa lande ich gegen 9 Uhr morgens auf Sansibar. Die Sonne strahlt mir entgegen und Madebe (der Taxifahrer unseres Vertrauens) wartet bereits im Ankunftsbereich auf mich. Circa eine Stunde dauert die Fahrt von Stone Town nach Bwejuu, wo unsere Projektleitung Lara mit ihrer Familie lebt. Ich werde mit den Worten *karibu sana – Herzlich Willkommen* empfangen. Es ist ein heißer Tag und direkt nach der Ankunft zieht es uns an den Strand. Ebenfalls mit dabei ist Sean, der erste Volunteer auf der Kisiwa Art Farm!



Sonntag, 19.03.

Nach einem sonnigen Samstag, den wir entspannt am Meer mit Smoothies und Buch verbracht haben, will es heute nicht aufhören zu regnen. Das ist aber halb so schlimm, denn wir freuen uns auf den geplanten Menstruations-Workshop. Am Vormittag kommen zehn Schülerinnen aus dem Dorf. Gemeinsam mit Hebamme Johanna empfangen wir sie auf der Kisiwa Art Farm. Unser Ziel: auf Swahili über die Periode und den medizinischen Hintergrund aufklären, einen offenen Dialog fördern und alle Fragen der Mädchen besprechen. Anschließend zeigt Lara ihnen Yogaübungen, die den Unterleib entspannen und bei Schmerzen helfen. Außerdem können wir dank einer schweizer Hebammen-Community waschbare Binden verteilen. Der Workshop schließt mit einem leckeren, gemeinsamen Essen, das Dulla (der Mann von Lara) für alle gekocht hat. Das Projekt MY DAYS MY CHOICE wird in Kooperation mit dem Verein Kickoff Skills durchgeführt.



Montag, 20.03.

Die Sonne lässt sich leider immer noch nicht blicken aber meine Laune ist super, denn es ist mein erster Tag an der Sewing School (ebenfalls ein Projekt zusammen mit Kickoff Skills)! Von 13 bis 16 Uhr werden hier 19 Schülerinnen an der Nähmaschine, in Englisch und über Job-bezogene Themen unterrichtet. Während Asiya und Hayeshi das Schneidern vermitteln, arbeitet Lara mit den Kindern an ihrem Englisch, an der Selbstbewusstseinsstärkung und vermittelt Rechte sowie Pflichten in Arbeitsverhältnissen. Sean unterstützt sie dabei und vermittelt auch unseren beiden Näh-Coaches wichtige Englischkenntnisse. Ich darf überall rein schnuppern, selbst erleben, wie wertvoll die Empowerment Sessions sind und mich darüber freuen, welch große Begeisterung meine Mitbringsel auslösen.



Von nun an sind wir jeden Nachmittag an der Sewing School. Sie findet in Räumen der Charity School im Ortskern von Bwejuu statt. Wenn Laras Mann das Auto benötigt, fahren wir mit dem Daladala. Das sind etwas klapprige Mini-Busse, die fahren, wann sie eben fahren und jeden mitnehmen, der an der Straße seine Hand rausstreckt. Für mich immer ein Erlebnis!



Eine Besonderheit am **Dienstag** ist die Info-Veranstaltung für unser neues Projekt. Hier muss ich zum Verständnis etwas ausholen: Die Sewing School geht noch bis einschließlich Mai. Anschließend müssen sich unsere Schülerinnen auf die Abschlussprüfungen vorbereiten. Aktuell werden sie an der sogenannten Butterfly unterrichtet. Einer Nähmaschine, die ohne Strom funktioniert, denn dieser fällt gerne mal aus. Ab Dezember haben die Schülerinnen die Möglichkeit einen Aufbaukurs an der Industrienähmaschine zu machen. Dieser wird auf den Projektflächen der Kisiwa Art Farm stattfinden. Um die Zeit zu überbrücken und die Butterfly-Maschinen nicht verstauben zu lassen, startet ab Juni ein neuer Nähkurs. Zielgruppe sind junge Frauen aus dem Dorf, die nach der Schule keine Anschlusslösung gefunden haben. Zehn interessierte Frauen haben wir zu uns eingeladen, das Projekt vorgestellt und einen Steckbrief über sie verfasst. So können wir nach Paten für die Finanzierung ihrer Ausbildung suchen.



Am **Mittwoch** gönnt uns die Regenzeit eine Pause und wir verbringen den Vormittag am Strand. In Kombination mit dem traumhaften Frühstück aus frischem Obst, ist das mein idealer Start in den Tag!

Der **Donnerstag**, ist ein besonderer auf Sansibar: die Fastenzeit Ramadan beginnt. Auch ich schnuppere einen Tag in diese Tradition hinein. Um 4:30 Uhr am Morgen klingelt der Wecker, denn eine Stunde später ist Sonnenaufgang. Es gibt ein kleines Frühstück und ich trinke viel Wasser. Dann kann ich weiterschlafen und freue mich auf das Seifen machen mit unseren Bibi Sabunis (Seifen Omas). Eine halbe Stunde vor Start sagen sie leider ab, es ist zu anstrengend für sie während der Fastenzeit. Daran muss man sich auf Sansibar gewöhnen, die Welt dreht sich etwas langsamer und ganz nach dem Motto *pole pole – langsam langsam* steht Stress nicht auf dem Tagesplan. Die gewonnene Zeit nutzen wir, um über weitere Projekte zu sprechen und einen Finanzplan aufzustellen. Um 18:30 Uhr am Abend ist es dann so weit, das Fasten darf gebrochen werden. Ganz traditionell machen wir das mit Wasser und einer Dattel und stoßen mit den Worten *maisha marefu – langes Leben* an. Anschließend werden so viel Köstlichkeiten aufgetischt, dass ich mich überesse und müde aber überaus glücklich ins Bett falle.



Freitag, 24.03.

Mein letzter Tag auf Sansibar kommt – wie es wohl immer so ist – schneller als gedacht. Heute stehen keine Vereinsaktivitäten an. Deshalb entscheiden Sean und ich uns trotz Regen in den Nachbarort Paje zu laufen. Da gerade Ebbe ist, können wir die gesamte Stunde am Strand entlang schlendern. Irgendwann hört der Regen auf und der dunkle Himmel ergibt in Verbindung mit dem hellen Sand und den zurückgebliebenen Wasserflecken ein tolles Bild!

Wir verwöhnen uns mit Kaffee, Lunch in der Fisherman Lodge und Smoothies. Außerdem treffen wir meine Hinflug-Bekanntschaft Mara, fahren gemeinsam mit ihr nach Bwejuu zurück und zeigen ihr die Kisiwa Art Farm. Es folgt ein unglaublich leckeres, letztes Abendessen im Kreis der Familie.



Das ist mein Abschied, denn am nächsten Morgen werde ich um 6 Uhr früh von Madebe abgeholt und zum Flughafen gebracht. Ein abwechslungsreicher, spannender und schöner Aufenthalt auf Sansibar geht zu Ende. *Asante sana – vielen Dank* vor allem an unsere Projektleitung Lara für das herzliche Aufnehmen in ihre Familie und an die Mädchen der Sewing School für die tollen Einblicke und lustigen Gespräche.

größte Herausforderung:

Es gibt eine faszinierende Tierwelt auf Sansibar! Aber mein Schlafzimmer teile ich mir ungern mit Geckos.

schönster Moment:

dieses Bild aufzunehmen. Jina ist unglaublich schüchtern und obwohl sie keine Unterrichtsstunde verpasst, hatten wir in den letzten drei Monaten kein Foto von ihr. Da unsere individuellen Sponsoren-Newsletter anstehen habe ich sie mir geschnappt und nach kurzer Zeit ist dieses tolle, ausdrucksstarke Bild entstanden.

neu Gelerntes:

einige neue Wörter für meinen Swahili-Wortschatz, wie viel es in der Regenzeit regnet..., Empowerment Sessions sollte es viel öfter geben, wie man Litschis isst, es braucht nicht viel Materielles um glücklich zu sein

